

"Dass wir auch zu Minden gehören"

22.09.2009

1200 Jahre Geschichte bringt Nachtwächterin Helga Simon Migranten beim Stadtrundgang nahe

VON JÜRGEN LANGENKÄMPER

Minden (mt). Einem drückt Helga Simon ihre Hellebarde in die Hand. Drei andere der umstehenden türkischen Männer müssen jeweils einen Arm in die Höhe strecken und sich an der höchsten Stelle mit den Händen berühren. "Das ist Gotik, hohe Kirchenhallen", sagt Mindens Nachtwächterin.



Zu Füßen des Domes scharf Nachtwächterin Helga Simon am helllichten Tag zwei Dutzend Männer und Frauen um sich, allesamt Neubürger mit ausländischen Wurzeln, Migranten, aber zu Teil schon seit Jahren und Jahrzehnten an der Weser heimisch.

Vom Fluss, der Furt und der Entstehung der Stadt erzählt die Nachtwächterin in lauten, eindringlichen Worten, von Karl dem Großen, Widukind, Reliquien des heiligen Gorgonius, vom Bischof und dem Bau des

Doms. "Ich lebe seit 30 Jahren in Deutschland, aber ich wusste nichts vom Dom und von der Stadt, wann das gebaut ist", sagt Sebahattin Cigdem und ist vom ersten Stadtrundgang für Migranten begeistert.

Türkische Jugendliche hätten sie bei ihren abendlichen Führungen wiederholt angesprochen und gefragt, warum sie in ihrer mittelalterlichen Kluft herumlaufe, erzählt Helga Simon. Die pensionierte Grundschullehrerin nahm das zum Anlass, einen Rundgang speziell für Zuwanderer anzubieten und die Information über die Migrationsberatung der Caritas zu verbreiten.

Aber die Migranten lernen nicht nur etwas über ihre zweite Heimat. Sie erfahren auch Neues über ihre Nachbarn in der Gruppe. "Ich bin total überrascht, dass Türken das Weihwasser nicht kennen", staunt die gebürtige Peruanerin Miriam Guevara. "Ich dachte, das wissen alle sowieso." Doch für Moslems ist vieles in ihrer christlich geprägten Umwelt fremd - nur trauen sie sich oft nicht zu fragen. Bei der Nachtwächterin ist das ausdrücklich erwünscht.

Nebahat Yilmaz hat sogar schon mal in der Martinikirche und im Dom gebetet. "Mit Propst Jakobi", sagt die Türkin, die seit 27 Jahren hier lebt. "Minden ist unsere Stadt", legt sie ein Bekenntnis ab. "Hier sind meine Kinder geboren." Doch mit der Geschichte der Stadt kenne sie sich nicht so gut aus. Trotz ihres Interesses habe sie keine Zeit gehabt, etwas darüber zu lesen. Doch an diesem Nachmittag hat sie sich eigens freigenommen, um an dem Rundgang teilnehmen zu können.

Auch ihren Sohn Yasin hat sie mitgebracht. "Das ist voll gut", sagt der Hauptschüler und will seinen Freunden die Teilnahme an einem Nachtwächter-Rundgang ans Herz legen.

Genauso wie Suzanne Olszewski, die in Madagaskar Lehrerin für Geschichte und Französisch war. "So etwas muss meine 17-jährige Tochter unbedingt mal mitmachen", sagt die 50-Jährige.

Denn historische Detailtreue hin, Theatralik der Nachtwächterin her, Helga Simon gelingt es durch ihre Offenheit, Migranten in den Bann der Geschichte Mindens zu ziehen. "Ein gelungenes Experiment", sagt Beatrix Dunker von der Caritas.

Und dann freut Miriam Guevara und die anderen eines besonders. "Das ist ein Teil von dieser Integration", sagt die Peruanerin. Das habe sie aufgemuntert. "Ich habe von der Nachtwächterin gehört, dass wir auch zu Minden gehören."

Dokumenten Information

Copyright © Mindener Tageblatt 2009

Dokument erstellt am 21.09.2009 um 21:25:24 Uhr

Texte und Fotos aus MT-Online sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

URL: http://www.mt-online.de/lokales/minden/?em_cnt=3150664&em_loc=239